



»SENSEABLE CITIES«
 17.12.2015, 18 h
 Vortrag von Carlo Ratti im Ernst von Siemens-Auditorium der Pinakothek der Moderne. Weitere Informationen auf Seite zwei.
 Foto: Ciudad Creativa Digital, Zona Guadalajara, Mexiko, 2012; © Carlo Ratti Associati

SECHS FRAGEN AN LÜTJENS PADMANABHAN ARCHITEKTEN

Eine eigene Haltung im aktuellen Architekturdiskurs zu finden ist ungefähr gleichzusetzen mit der Quadratur des Kreises. Oliver Lütjens und Thomas Padmanabhan, Gastdozenten an der TUM, bieten mit ihrer Methodik kein Allheilmittel für dieses Dilemma, aber einen überraschend neuen Blick auf die Dinge. Ein kurzes Gespräch über Vielfalt, Autonomie und Spielräume.

Wie ist Eure Befindlichkeit? Seid Ihr zufrieden wie Euer Büro und Eure Lehrtätigkeit ihren Lauf nehmen?

T: Ja, wir sind sehr zufrieden, wie sich die Dinge und insbesondere das letzte Semester entwickelt hat. Es ist fantastisch, dass wir unser Bürogefühl, die Gespräche und Erfahrungen unmittelbar in die Lehre einfließen lassen können.

O: Zu Beginn war es ja nur eine Hypothese, ob der Transfer unserer Bauaufgaben in einer fremden Stadt funktioniert. Diese These, dass man ein einzelnes Haus architektonisch autonom denken kann, und es trotzdem schafft, vielfältige Beziehungen aufzunehmen, vor allem in den Kontexten, in denen wir heute arbeiten und in denen sehr wenig Verbindlichkeit herrscht.

Es gibt eine deutliche Entwicklung in Eurem Werk, von den ersten Projekten, die sehr

dogmatisch erscheinen hin zu den aktuellen, die vielmehr von einer Art Gebräuchlichkeit erzählen. Woran liegt das?

O: Das ist zu einem hohen Grad dem Prozess geschuldet. Wir favorisieren das lange Arbeiten an den Realisierungsprojekten und die permanent voranschreitende Bereicherung der Häuser mit neuen Schichten und Ideen. In unseren Augen ändert sich während der Bearbeitungszeit auch kontinuierlich die Wahrnehmung der Projekte und das Gespräch darüber. Und trotzdem ist das alles ein Prozess, der irgendwie immer vorwärts geht. Am Ende ist es das, was es ist.

T: Das hängt natürlich auch stark mit der gestellten Aufgabe zusammen. Unsere intensive Beschäftigung mit dem Thema Wohnungsbau lässt uns immer wieder neue Spielräume entdecken. Diese Spielräume muss man sich im Wohnungsbau im Vergleich zu anderen Bauaufgaben hart erarbeiten.

Diese Spielräume erprobt Ihr oft in den Agglomerationen der Schweizer Städte. Auch Euer aktuelles Entwurfsthema geht dieser Frage in Moosach nach. Gibt es eine Analogie zwischen den Schweizer und den Deutschen Städten in den Randbereichen und seht Ihr in diesen Arealen auch die zukünftigen Verdichtungspotentiale für die Stadt?

O: Im Moment herrscht in den schweizer Städten ein unglaublicher Druck auf den Gesamtsiedlungskörper, wie auch in München. Wir haben uns die Agglomeration nicht bewußt ausgesucht. Die meisten Projekte, die an uns herangetragen werden befinden sich einfach in diesen Bereichen. Durch die substantielle Nachverdichtung dieser einfachen Siedlungsmuster, denen ein unglaubliches architektonisches wie auch städtisches Potential inne liegt, bietet sich die Möglichkeit, wieder ein Stück Stadt zu schaffen.

T: Dieses Interesse an der kulturellen Tiefe von Architektur scheint im großen Widerspruch dazu zu stehen, dass wir an ziemlich vulgären

Orten der Agglomeration arbeiten. Aber wir haben entdeckt, dass das Gegenteil der Fall ist. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Forderung, eine reiche, komplexe, autonome Architektur zu schaffen, gerade an diesen verarmten Orten gut funktioniert. Ich weiß nicht, ob wir mit denselben Mitteln, mit derselben Frische und Energie arbeiten könnten, wenn wir den Auftrag für ein schönes Bürgerhaus im Zentrum der Altstadt von Siena erhalten würden.

Das bedeutet, dass das Bauen in diffusen und heterogenen Nachbarschaften aufgrund der erschwerten Bedingungen eines fehlenden Kontextes Eure Architektur sogar katalytisch unterstützt?

O: Das ist auf jeden Fall so. In unserem Wettbewerbsbeitrag für die Verdichtung in Fürstenried Ost haben wir uns dazu entschlossen, ein viergeschossiges, 160 Meter langes Haus zu entwerfen, dass wie eine Stoa den Grünraum der Siedlung an sich bindet. Das ging nur an diesem Ort. Diese Freiheiten bietet dir als Entwerfer nur die Agglomeration. Und dies im Einklang mit einer Nachbarschaft, die nicht mit hohem architektonischem Anspruch gebaut wurde.

T: Das ist genau der Punkt. In der architektonischen Debatte werden immer zwei Haltungen gegenübergestellt. Die eine, die Architektur

formal autonom begreift, und die, die Architektur im Dialog und im Kontext sieht. Richtig gute Architektur besteht aus beiden Haltungen, sie argumentiert immer aus sich selbst heraus und beschränkt sich nicht darauf Antworten auf die umgebenden Bebauungen zu geben. Eine entwerferische Begründung in dem Dialog zu suchen ist genauso ein Unsinn wie die Vorstellung einer völlig autonomen Architektur.

Eure Architekturvorstellung reklamiert aber die Autonomie nicht nur auf kontextueller städtebaulicher Ebene, sondern auch der einzelnen Bauteile des Hauses zueinander.

T: Einerseits bezieht sich das eher auf eine Ahnung, dass die Welt nicht mehr ein Ganzes ist. Und auf der anderen Seite gibt es eine Welt, die unglaublich vielgestaltig ist und in deren Vielgestalt wir uns als Menschen auch gut bewegen können. Und warum soll die Architektur nicht auch so sein.

Dann ist es ein Plädoyer für die Vielfalt?

O & T: Unbedingt.
 T: Ein Plädoyer für das Bejahende und das Positive, das Bereichernde, das Starke, für verschiedene Mentalitäten und Charaktere, die in dieser Vorstellung alle Platz haben.

Die Fragen stellte Sebastian Multerer.



Mehrfamilienhaus Waldmeisterweg : © Lütjens Padmanabhan Architekten, Zürich 2013 -2018

TERMINE DEZEMBER 2015

1

**SYMPOSIUM:
E4**

**TUM | Vorhoelzer Forum | 14 h
Arcisstr. 21**

Am Beispiel des Projektes für die Firmenzentrale »Alnatura-Welt« in Darmstadt haben der Lehrstuhl für Fassadentechnik der TU Darmstadt und der Lehrstuhl für Gebäudetechnologie und klimagerechtes Bauen der TU München das Forschungsprojekt »Entwicklung von Strategien zur Implementierung des grauen Energieaufwands in den iterativen integrierten Entwurfsprozess von Gebäuden« abgeschlossen. Durch eine überschlägige Bewertung der grauen Energie in einer frühen Planungsphase konnte der Gesamtenergiebedarf für den Bau und den Betrieb der »Alnatura« Firmenzentrale optimiert werden.

Über die erarbeitete Methodik und die erreichten Ergebnisse des Forschungsprojektes diskutieren Fachplaner verschiedener Disziplinen mit Forschern und Experten.

www.klima.ar.tum.de

3

**VORTRAG:
ROGER DIENER –
ARCHITEKTUR ALS
»AGENT PROVOCATEUR«
DER ERINNERUNG**

**Oskar von Miller Forum | 18.30 h
Oskar-von-Miller-Ring 25**

Ein Impulsvortrag von Roger Diener des Büros Diener & Diener Architekten in Basel über eigene und fremde Interventionen und den Umgang der Gebäude im Bezug auf existierende Strukturen und geschichtlicher Vergangenheit.

Das im Herbst vergangenen Jahres der Öffentlichkeit übergebene Shoa Memorial leistet seinen eigenen Beitrag zur Erforschung eines tragischen Kapitels in der Geschichte Drancys, einer Kleinstadt nördlich von Paris: Hier wurde in den 1930er Jahren eine der ersten Wohnhochhaus-Siedlungen Europas gebaut; sie machte sich rasch auch international als Vorbild der Moderne einen Namen. Unmittelbar nach der Fertigstellung jedoch wurde die Cité de la Muette teilweise zu einem Internierungslager für Juden, Roma und andere Opfer des Nationalsozialismus, die von hier aus meist nach Auschwitz deportiert wurden.

www.oskarvonmillerforum.de



Shoah-Memorial in Drancy bei Paris, © Christian Richters

7

**DIALOG:
ARCHITEKTURCLUB 11 –
DAS NACHTLEBEN SEIT
DEN 80ERN: MÜNCHEN
IM INTERNATIONALEN
VERGLEICH**

**Haus der Architektur | 19 h
Waisenhausstr. 4**

An den Architekturclub-Abenden stehen Dialoge auf dem Programm. Dabei darf sich jeweils ein Podiumsgast seinen Gesprächspartner bzw. seine Gesprächspartnerin selbst aussuchen. Diesmal folgt Techno-Ikone DJ Hell der Einladung von Sascha Arnold (Arnold & Werner Architekten) in das Haus der Architektur; zusammen stellen sie sich der Frage, wie man das Nachtleben gestalten kann.

www.byak.de

7

**MONTAGSREIHE:
DE VYLDER VINCK
TAILLIEU**

**TUM | Hörsaal 0360, Erdgeschoss am
»Goldenen Engel« | 19 h | Arcisstr. 21**
Jan De Vylder, Inge Vinck und Jo Taillieu aus Gent sind wichtige Protagonisten des Architekturdiskurses in Belgien. Mit bildlichen Inspirationen erzeugen sie Assoziationen, um einen rein deterministischen Pragmatismus zu vermeiden und die Grenzen der Architektur zu erweitern. Entwurf und Konstruktion sind in konstanter Entwicklung und reagieren ad hoc auf Vorschriften und Wünsche der Auftraggeberschaft. Die Architektur von De Vylder, Vinck und Taillieu ist nie ganz vollendet: Die Unvollständigkeit soll die Vorstellungskraft der NutzerInnen erweitern und ihnen die Freiheit geben, das Gebaute selber weiter zu gestalten. Diese Wandlungsfähigkeit ermöglicht neue Wege in der Planung, einzigartige Eingriffe in der Umsetzung sowie eine Vielschichtigkeit in der gebauten Architektur.

www.montagsreihe.ar.tum.de



IGLO, Antwerpen, De Vylder Vinck Taillieu, Foto: © Filip Dujardin

7

**VORTRAG:
JOHANNES FERBER –
WIE IKEA UND KOMMUNEN
VONEINANDER
PROFITIEREN**

**TUM | Vorhoelzer Forum | 18.30 h
Arcisstr. 21**

Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe Der öffentliche Verkehr – Katalysator für die Stadtentwicklung des Lehrstuhls für Raumgestaltung der TU München. Zudem wird mit einem Beitrag von IKEA auf die Entwicklung innerstädtischer Standorte mit gutem ÖPNV-Anschluss durch private Investoren eingegangen. Referent ist Johannes Ferber, Geschäftsführer der IKEA Verwaltungs-GmbH.

www.re.ar.tum.de

8

**PETITION:
ARCHITEKTURSCHULE IN
DER KARLSTRASSE 6**

Das Bayerische Kultusministerium beabsichtigt, die Architekturfakultät der Hochschule München aus dem Kunstareal im Zentrum der Stadt auf einen Campus in der Lothstraße umzusiedeln. Damit würde die Architekturschule, die auf die traditionsreiche Staatsbauschule – die Königliche Baugewerksschule – zurückgeht, ihrer kulturellen Umgebung und Identität beraubt. Die Architekturfakultät der Hochschule München und ihre Unterstützer des Anliegens fordern den Verbleib der Institution im ersten Bauabschnitt des Standortes Karlstraße. Auf der Internetseite der Architekturschule gibt es bis zum 8. Dezember die Möglichkeit, die Petition zu unterstützen.

www.architekturschule-karlstrasse.de

9

**VORTRAG:
GABU HEINDL –
ÖFFENTLICHKEIT BAUEN**

Akademie der Bildenden Künste | Alter Sitzungssaal | 19.30 h | Akademiestr. 2
Zur Mittwochsreihe »Architekturdesign« des Lehrstuhls Gestalten im Freiraum des Studiengangs Innenarchitektur der AdBK ist diesmal Gabu Heindl aus Wien geladen.

www.adbk-innenarchitektur.de

10

**VORTRAG:
RENÉ BECHTER –
HERE+THERE**

Hochschule München | Aula der Fakultät für Architektur | 19 h | Karlstr. 6

Ein Vortrag von René Bechter des Bregenzer Büros Bechter Zaffignani Architekten im Rah-

men der Vortragsreihe »here + there« an der Fakultät für Architektur der Hochschule München.
www.ar.hm.edu

10

**VORTRAG:
DAVID L. SEDLAK-
WATER 4.0 – EINE REVOLU-
TION**

**Oskar von Miller Forum | 18.30 h
Oskar-von-Miller-Ring 25**

In den vergangenen 2500 Jahren gab es drei technologische Revolutionen, die es ermöglichen, die Trinkwasserversorgung der Städte sicherzustellen, die Verbreitung von Krankheiten einzudämmen und die in den städtischen Gewässern enthaltenen Schadstoffe abzubauen. Die fortschreitende Urbanisierung und der Klimawandel schaffen nunmehr die Notwendigkeit für eine vierte Revolution.

Im Rahmen des Vortrags thematisiert David Sedlak die in seinem Buch »Water 4.0« ausführlich beschriebene Revolution im Bereich der städtischen Wasserversorgung, die uns bevorsteht. Die erste Etappe, die in wasserarmen Städten bereits eingesetzt hat, beinhaltet den Ersatz von importiertem Wasser durch lokale Ressourcen, die im Zuge der Aufbereitung von kommunalen Abwässern, urbanen Oberflächenabflüssen und Meerwasser gewonnen werden. In Zukunft könnte die Anwendung dieser Technologien für einzelne Gebäude oder ganze Stadtviertel die urbane Landschaft aufgrund des fehlenden Bedarfs einer zentralen Wasserversorgung nachhaltig verändern.

www.oskarvonmillerforum.de



Santa Ana River, Kalifornien, Foto: © Courtesy Scott Nygren

12

**SYMPOSIUM:
Gebaute Neuanfänge –
NUTZUNGSKONTINUITÄT
UND BEDEUTUNG
MÜNCHNER NACHKRIEGS-
ARCHITEKTUR**

Hochschule München | Aula der Fakultät für Architektur | 9-19 h | Karlstr. 6

In den ersten Jahrzehnten nach Ende des Zweiten Weltkriegs ist ungefähr ein Drittel des deutschen Baubestandes errichtet worden, der das Bild unserer Städte noch immer maßgeblich prägt. Das Symposium »Gebaute Neuanfänge« untersucht die Entstehung, Nutzung und Erhaltung der Bauten der 1950er und frühen 1960er Jahre. Referenten aus Deutschland und der Schweiz diskutieren aus bauhistorischer, gebäudetechnischer und denkmalpflegerischer Perspektive die Chancen und Herausforderungen im Umgang mit diesen Gebäuden bei gleichberechtigter Berücksichtigung ihrer Zukunftsfähigkeit. Vortragende Gäste sind u. a. Winfried Nerdinger, Ákos Moravánszky, Mathias Pfeil, Hans-Rudolf Meier. Schlusspodium mit Andreas Hild.

www.ar.hm.edu

14

**VORTRAG:
LUKAS KUBINA –
INTERCOURSE: ANALOGE /
DIGITALE STADT**

**TUM | Vorhoelzer Forum | 18 h |
Arcisstr. 21**

Hier jetzt-dort zugleich. Wir jonglieren unsere Präsenz zwischen analoger und digitaler Welt. Wir vereinen beides. Analog und digital sind in unserem Leben untrennbar verknüpft. Wenn wir unsere individuelle Perspektive des ständig lernenden Nutzers verlassen, schwinden jedoch unsere Gewissheiten. Wie wirkt das Digitale im analogen Raum? Wie verändern sich die Formen des Zusammenlebens und der Interaktion und wie wirken diese zurück auf unsere Regionen, Städte, Quartiere, Häuser? Bringen neue, intelligente Nutzer eine intelligente – »smarte« – Gesellschaft und Stadt hervor?

www.re.ar.tum.de

17

**KURATORENFÜHRUNG:
SI/NO –
THE ARCHITECTURE OF
URBAN-THINK TANK**

**Architekturmuseum der TU München
18.30 h | Pinakothek der Moderne
Barer Str. 40**

Die Ausstellung »Si / No: The Architecture of Urban-Think Tank« zeigt an zwanzig Beispielen vielfältige Forschungsansätze, Analysen und Entwicklungsstudien über informelle Siedlungsformen aus der ganzen Welt, provokante Fragestellungen und ausgeführte Bauten.

Führung in englischer Sprache;
Weitere Kuratorenführungen am Mi 02.12. um 15 h. und Do 10./17.12. um 18.30 h

www.architekturmuseum.de



Empower Shack, Khayelitsha, Kapstadt, Südafrika, Foto: © Jan Ras / U-TT

17

**VORTRAG:
CARLO RATTI –
SENSEABLE CITIES**

**Ernst von Siemens-Auditorium
Pinakothek der Moderne | 18 h
Barer Str. 40**

Der in den letzten Jahren zunehmende Einsatz von Sensoren und Handheld-Elektronik ermöglicht eine neue Herangehensweise für die Analyse und damit für die Betrachtung der gebauten Umwelt. Die Art, wie wir durch erfasste Daten Städte beschreiben und verstehen können, wird radikal verändert – analog zu den Techniken, die wir verwenden, um die Städte zu planen und ihre physikalische Struktur zu beeinflussen. Carlo Ratti setzt sich in seinem Vortrag kritisch mit diesen Fragen auseinander und stellt Projekte des Senseable City Laboratory vor, einer Forschungsinitiative am Massachusetts Institute of Technology (MIT) und dem Studio Carlo Ratti Associati.

www.klima.ar.tum.de

1.1.

**FOTOWETTBEWERB:
»CALL FOR PLOTS«**

Die KOOPERATIVE GROSSSTADT ruft die Bewohner von München dazu auf, die Gestaltung des öffentlichen Raums wieder selbst in die Hand zu nehmen. In ihrem Ideenwettbewerb »Call for Plots« soll in künstlerisch anspruchsvollen Bildern von Orten und Gebäuden im Stadtgebiet Münchens die besondere Stimmung und Atmosphäre dieser Orte festgehalten werden. Gekoppelt an eine Idee oder kurze Geschichte entstehen »Plots«, wie diese Orte genossenschaftlich und selbstbestimmt genutzt, interpretiert, verändert, weitergebaut, zurückerobered oder bewahrt werden können. Das Nutzungsszenario ist offen und muss sich nicht auf das Wohnen in der Stadt beschränken.

Abgabehalt ist eine Fotografie und drei aussagekräftige Zeilen, die beschreiben, welcher Ort in München mehr sein könnte, als er es im Moment ist. Abgabetermin: Freitag, 1. Januar 2016 an plots@koogro.de
Die Preisverleihung für »Call for Plots« findet am 9. Januar 2016 im Rahmen des Open Table, einem offenen Symposium statt.

www.cargocollective.com/kooperative-grossstadt



Foto: © Sebastian Schels / pk-odessa

AUSSTELLUNGEN DEZEMBER 2015

bis
03.12

ENSEMBLE

Zentrale Stadtwerke München | Foyer Emmy-Noether-Str. 2
Im Sommer 2015 untersuchte der Lehrstuhl für Städtische Architektur der TU München in einem Entwurfsseminar das Entwicklungspotential des Betriebsgeländes der Stadtwerke München an der Hans-Preflinger-Straße. (Weitere Informationen auf der letzten Seite)
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-18 h
www.lsa-ar.tum.de

bis
04.12

DER NEUE HAUPTBAHN-
HOF-EINE CHANCE FÜR
MÜNCHEN

Plantreff | Blumenstr. 31
Im Zuge des geplanten Umbaus des Münchner Hauptbahnhofes sollen das Empfangsgebäude, der Starnberger Flügelbahnhof und die drei anschließenden Vorplätze neu geordnet und gestaltet werden. Gezeigt werden Konzeptstudien und ihre unterschiedlichen Auswirkungen auf das Verkehrsgeschehen um den Bahnhof.
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8h-18h
www.muenchen.de/rathaus

bis
05.12

STORIES

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
Die Bilder des argentinischen Fotografen Guillermo Srodek-Hart von kleinen »Tante Emma-Läden« und Lokalen im ländlichen Randgebiet von Buenos Aires erzählen Geschichten aus

einer Gegend, die die Globalisierung bisher nicht erfasst hat. In den kleinen Familienbetrieben, den Bäckereien, Wäschereien, Werkstätten, Kramerläden und Bars scheint die Zeit stillzustehen. Öffnungszeiten: Mo-Mi 9.30-19 h Do- Fr 9.30-19.30 h, Sa 9.30-18 h
www.architekturgalerie-muenchen.de

ab
10.12

BLICKPUNKT MODERNE:
ARCHITEKTUR IN AUGS-
BURG 1960-1980

Architekturmuseum Schwaben | Buchegger-Haus | Thelottstraße 11 | Augsburg
Die Architektur der 1960er bis 1980er Jahre hat im Raum Augsburg bemerkenswerte Bauwerke hervorgebracht. Das Spektrum reicht vom »Masterpiece« – etwa die Kongresshalle im Wittelsbacher Park – bis hin zu weniger bekannten und dennoch sehenswerten Gebäuden öffentlicher, kirchlicher und privater Auftraggeber. Heute stehen viele dieser Bauten vor tiefgreifenden Umwandlungsprozessen durch Sanierung, Umnutzung oder Abrisspläne. Die Ausstellung widmet sich 24 Zeugnissen der Spätmoderne in Augsburg und fragt nach Qualitäten und Wertschätzung dieses baulichen Erbes. Öffnungszeiten: Di-So 14-18 h
www.ar.tum.de

bis
10.12

FORUM
WESTKREUZ

Stadtteilladen Westkreuz | Friedrichshafener Str. 11
Das Forum Westkreuz soll im Zuge der Stadterneuerung umgestaltet und aufgewertet werden. Dies hat Stadtbaurätin Elisabeth Merk zum Anlass genommen, mit Studierenden der TU München (Lehrstuhl Städtebau und Regionalplanung) in einem zweitägigen Workshop vor Ort Ideen für die Weiterentwicklung des Forums zu erarbeiten. Die Ergebnisse des Studierendenworkshops sind vom 12. November bis zum 10. Dezember 2015 im Stadtteilladen Westkreuz ausgestellt. Öffnungszeiten: Di 9.30-17 h, Mi 9.30-19 h, Do 9.30-14 h
www.ar.tum.de

bis
13.12

VIE(H)LHOF

Atelier 104 | 1. OG | Zenettistraße 11
Durch die bevorstehende Bebauung steht der Viehhof aktuell im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Als Ergänzung des Blicks von außen zeigen ie Künstlerinnen Margret Lochner und Eva Schnitzer ihre Innensicht auf das Geschehen im Gelände. Mit fotografischen und zeichnerischen Mitteln fangen sie die besondere Atmosphäre des vielfältigen Lebens- und Arbeitsraums im Viehhof ein. Dabei geht es den Künstlerinnen um eine Momentaufnahme des sich im Umbruch befindlichen Herzstücks Münchens. Öffnungszeiten 13.12., 14 h-16 h u. n. V.
www.evaschnitzer.de

ab
16.12

FUTURE CITY

PlanTreff | Blumenstr. 31
Ein Park der Kulturen, Vertical Farming, ein Generationen- und Nationenhaus – die Ausstellung zeigt zwölf Konzepte für den Münchner Norden, die Studierende im Rahmen des Projektseminars »ZukunftGestalten@HM« in Kooperation mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung entwickelt haben. Öffnungszeiten Mo-Fr, 8 h-18 h
www.muenchen.de

bis
23.12

INS BILD SETZEN -
ARCHITEKTURFOTOGRA-
FIE AUS BAYERN

Haus der Architektur | Waisenhausstr. 4
In der aktuellen Ausstellung im Münchner Haus der Architektur mit dem Titel »Ins Bild setzen« werden Werke von dreizehn Architekturfotografinnen und -fotografen gezeigt. Sie wurden gebeten, mit Motiven aus Bayern bzw. mit Werken von Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer ihr aktuelles Verständnis von Architekturfotografie vorzustellen. Die ausgestellten Werke sind nicht nur klassische Auftragsarbeiten, sondern vermittelnde Objekte,

deren Kraft darin liegt, durch den Fotografen entsprechend »ins Bild« gesetzt zu werden. Öffnungszeiten Mo-Do, 9 h-17 h, Fr 9-15 h; am Wochenende geschlossen.
www.byak.de

bis
24.01

INTERVENTIONEN
IN DIE ARCHITEKTUR

Archiv Galerie | Haus der Kunst Prinzregentenstr. 1
Die zweite Präsentation der Archiv Galerie im Haus der Kunst legt den Schwerpunkt auf Interventionen in die Architektur und den Umgang mit der Fassade des 1937 als »Haus der Deutschen Kunst« errichteten Gebäudes. Mit »Résistance« von Christian Boltanski (1993/94) und Gustav Metzgers »Travertin/Judenpech« von 1999 reaktiviert das Haus der Kunst die ersten zwei künstlerischen Auseinandersetzungen, die eigens für die Fassade und den Säulengang des Gebäudes konzipiert wurden. Beide Projekte rückten auf subtile Weise den Zusammenhang zwischen nationalsozialistischer Megalomanie und den traumatischen Erfahrungen der Menschen, die wegen ihrer Herkunft oder Überzeugung zu Opfern und Gegnern des NS-Regimes wurden, ins Bewusstsein des Betrachters. Öffnungszeiten: Mo-So 10-20 h, Do 10-22 h
www.hausderkunst.de

bis
21.02

SI/NO -
THE ARCHITECTURE OF
URBAN-THINK TANK

Architekturmuseum der TU München | Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40
Urban-Think Tank ist als »Interdisciplinary Design Studio« angelegt und wurde 1998 in Caracas, Venezuela, von den Architekten Alfredo Brillembourg und Hubert Klumpner gegründet. Die Ausstellung zeigt anhand zwanzig Beispielen vielfältige Forschungsansätze, Analysen und Entwicklungsstudien über informelle Siedlungsformen aus der ganzen Welt, provokante Fragestellungen und ausgeführte Bauten. Öffnungszeiten: Di-So 10-18 h, Do 10-20 h
www.architekturmuseum.de

IM GESPRÄCH



Wir kommen uns näher: München wächst - insbesondere nach Innen. Diese Veränderung birgt Potentiale. Eine radikalere Nähe führt hier und andernorts zu außergewöhnlichen Entwurfsansätzen, die es zu betrachten lohnt. Auf vier Münchener Baustellen von BDA-Architekten (N-V-O, Laux Architekten, bogevichs buero und 03 Architekten), als real im Entstehen begriffene Orte der Verdichtung, diskutierten Schweizer Architektenkollegen mit Vertretern des Münchner Stadtrats über gesellschaftliche, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen des Bauens in der Schweiz. Im Zentrum der Veranstaltungsreihe stand die Frage: Wie kommen wir zu einer qualitätsvollen »Nähe« oder Dichte und was macht diese aus?

Eberhard Tröger eröffnete den Diskurs in der ehemaligen Kartoffelhalle der OTEC KG im Werksviertel am Ostbahnhof anhand seiner aktuellen Publikation »Dichte Atmosphäre«. Er benennt nicht nur berechenbare Kennwerte von Dichte, sondern vergleicht auch ihre subjektiv

empfundene Qualitäten. Damit zeigt er, wie Stadtquartiere gleicher Dichte dennoch völlig unterschiedliche Charaktere aufweisen können. Trögers Kritik gilt dem modernen und zeitgenössischen Städtebau mit der Ausprägung von großen, monofunktionalen Parzellen. Der eigentlich öffentliche Begegnungsraum Straße wird zu funktionalen Erschließungsflächen minimiert. Die vielen halböffentlichen Freiräume auf privaten Parzellen hingegen bleiben in der Realität meist als verwaiste, überdekorierete Restflächen übrig. Die geplanten urbanen und belebten Stadträume entstehen so nicht. Eine Kritik, der sich Moderator Wilhelm Warning anschloss, ebenso wie Christian Amlong von der SPD. Amlong nahm alle Beteiligten in die Pflicht – auch sich selbst, kritisierte aber gleichfalls die Bürger, welche sich in die anonymen Neubaugebiete der Vorstadt zurückziehen ohne den öffentlichen Raum zu nutzen oder wenigstens für sich zu reklamieren.

Die Diskussion mit Eberhard Tröger hat bestätigt, wie wichtig die Betrachtung des öffentlichen Raumes im Zusammenhang mit der Frage nach einer qualitätsvollen Dichte ist, denn die Wahrnehmung unserer Städte ist primär davon geprägt. Charakter und Identität des öffentlichen Raumes werden bestimmt durch angrenzende Nutzungen, aber auch durch die Fassaden der begrenzenden Gebäude. Hier treten konkrete Gebäude in den Dialog mit der Stadt, hier wird die Raumbegrenzung des privaten Inneren zur Fassade des Platzes, der Straße und bestimmt den Straßenraum. Die atmosphärische Qualität dieses öffentlichen Raumes, die nicht zuletzt auch durch Schwellen, Übergänge und freiraumplanerische Elemente gestaltet wird, gerät, ob funktionaler, pragmatischer und finanzieller Zwänge, häufig in Vergessenheit. Dieses Potential zu heben, bedarf der gemeinsamen Anstrengung von Planern, Verwaltung und Politik.

Gestaltung allein reicht jedoch nicht, entscheidend ist die Zurückeroberung der Verfügungsgewalt über den Raum, also echte öffentliche

Räume zu schaffen. Darüber hinaus ist die präzise Platzierung von teilöffentlichen Erdgeschosß-Nutzungen unverzichtbar, um den Raum dauerhaft zu stabilisieren. Das zeigte der Abend auf dem ehemaligen Togonal-Areal der Bayerischen Hausbau, an dem Michael Mattar (FDP) mit Architekt Bruno Krucker über dessen Projekte diskutierte. Fazit dieses Abends war, dass Dichte weniger eine quantitative Frage ist, sondern vielmehr einer entschiedenen räumlichen Setzung bedarf. Hohe Dichte lebt zum einen von dieser Klarheit und Differenziertheit des Außenraums, und steht andererseits im direkten Dialog mit den Innenraumqualitäten der Wohnung. Je besser der Grundriss, seine Nutzbarkeit, seine funktionale Interpretationsoffenheit, seine räumliche Vielschichtigkeit, desto besser kann er zum Außen vermitteln. An den ambitionierten Grundrissen der Büros Ballmoos Krucker und Sergison Bates wird deutlich, dass komplexe Geometrien mit einer höheren Gebäudetiefe nicht nur die bauliche Dichte erhöhen, sondern auch den Raumreichtum im Inneren. So ließe sich eine radikalere Nähe aushalten und einige Quartiere könnten deutlich dichter werden, wie Kruckers freche Übermalung und Nachverdichtung des Städtebaus im Stadtteil Freiham zeigte.

Der tiefe Grundriss war auch das Credo des dritten Abends mit Andreas Hofer und Anna Hanusch (B« 90, Grüne) bei dem Bauprojekt wagnisART auf dem Gelände der ehemaligen Funkkaserne. Hofer entwickelt genossenschaftliche Projekte, die vielleicht ein Idealmodell der dichten Stadt verkörpern. Hier funktioniert Partizipation – weil die späteren Bewohner ein eigenes Teilstück ihrer Stadt kreieren. Im genossenschaftlichen Kleinquartier tauchen plötzlich alle die Nichtwohnnutzungen wie selbstverständlich auf, welche in konventionell entwickelten Strukturen selten vorhanden sind. Die Baustelle der Wagnis ART bildete für diese Diskussion den perfekten Rahmen, denn ähnlich wie in den Projekten Hofers konnten auch hier die engen Bauräume überwunden werden.

Hofer, Hanusch und das Publikum waren sich einig – es müsste mehr genossenschaftliche Entwicklungen geben und durchaus auch eine ergebnisoffenere Bauleitplanung.

Am letzten Abend war der Eckladen des neuen Gewofag-Projektes in der Isoldenstraße birstend voll. Der Bund Deutscher Architekten hat mit der Veranstaltungsreihe »radikal nah« offensichtlich einen Nerv getroffen. Axel Fickert stellte hier Projekte mit fokussierter Dichte vor, bei denen Städtebau und Grundrisskonfigurationen höchst progressiv entwickelt wurden. Die Fassaden seiner Gebäude wurzeln weit in der Vergangenheit – sehr weit – und über all die Herleitung der Fassadenstrategien ging der Fokus auf den rechtlichen Rahmen, welcher seine Projekte bedingt, ein wenig verloren. Die Diskussion am letzten Abend war daher auch die Heftigste. Trotz großem Respekt vor interessanten Arbeiten, konnte das engagierte Publikum weder Fickert noch Walter Zöllner (CSU) davon überzeugen, dass die Gebäude Fickerts in den aktuellen Planungsstrukturen Münchens nicht zu verwirklichen sind. Erst gegen 2 Uhr in der Früh, in einer einsamen Bar, wurde auch Axel Fickert klar, warum der BDA sich hier so viel Mühe gibt – die Bebauungspläne in München schienen ihm anschließend »unglaublich«.

Wie sollte also eine Bauleitplanung der Zukunft aussehen, die Nähe ermöglicht und diese als Chance sieht?

In jedem Fall müssen wir, das ist nach den vier Abenden von »radikal nah« klar, gemeinsam Verantwortung übernehmen für stadträumliche und bauliche Qualitäten. Diese lassen sich nicht über maximale Festlegungen erzwingen, sondern nur spezifisch am Projekt verhandeln.

Der BDA wird diesen Dialog mit der Politik fortsetzen.

Rainer Hofmann, Ina Laux, Christoph von Oefele und Karin Schmid



»CALL FOR PLOTS«

Fotowettbewerb der KOOPERATIVE GROSS-STADT eG i. G., dessen zentrales Anliegen es ist, bestehende städtische Kontexte zu fördern und attraktive neue Quartiere zu erschaffen. (Seite 2)
Abgabetermin ist der 1. Januar 2016.

Foto: © Sebastian Schels / pk-odessa

Herausgegeben von der Fakultät für Architektur und dem Architekturmuseum der Technischen Universität München
Arcisstraße 21, 80333 München
www.ar.tum.de | www.architekturmuseum.de
Assistenz der Redaktion: Marianne Sigl
Nächster Erscheinungstermin: 01.01.2016
Redaktionsschluss: 18.12.2015
Die Texte sind den Pressemitteilungen der Veranstalter entnommen.
Gerne können Sie »MAP-München Architektur Programm« in gedruckter Version für einen Kostenbeitrag von 25 € pro Jahr abonnieren oder sich für den digitalen Newsletter anmelden. Bitte schreiben Sie an map@architekturmuseum.de